

V. Die Zahlwörter

Für das Verhältnis Hochdeutsch und Hochschwäbisch gilt hinsichtlich der Zahlwörter die allgemeine sprachwissenschaftliche Regel: Je häufiger ein Wort im Sprachalltag gebraucht wird, desto deutlicher unterscheidet es sich in nah verwandten Sprachen. Zahlen zählen zu den im Sprachalltag häufig verwendeten Wörtern.

Die Unterschiede zwischen Hochdeutsch und Hochschwäbisch sind bei den Zahlwörtern ganz erheblich: Die Aussprache kann deutlich auseinandergehen, zum Beispiel „oes“ *eins*, „faef“ *fünf*, „zää“ *zehn*, usw. Die Bildung von zusammengesetzten Zahlen geschieht unterschiedlich, zum Beispiel „oesazwanzich“ *einundzwanzig*, „oesadachzich“ *einundachtzig* usw. Die Ziffern besitzen hochdeutsch ein weibliches und hochschwäbisch ein männliches Geschlecht. Andere Wortgruppen wie zum Beispiel Altersangaben und Uhrzeitangaben folgen in beiden Sprachen ebenfalls unterschiedlichen Regeln.

A. Die Kardinalzahlen

1. Die Kardinalzahlen von 1 bis 19

	<i>deutsch</i>	<i>schwäbisch</i>	<i>Hinweise</i>
1	<i>eins</i> < <i>ains</i> >	oes [oes] oas [oās]	<i>niederschwäbisch</i>
2	<i>zwei</i> < <i>zwei</i> >	zwæe zwee, zwua, zwæe	<i>ober- und südwestschwäbisch</i> <i>zentralschwäbisch</i> <i>südwestschwäbisch; Beispiel:</i> <i>zwee Manna, zwua Fraoa, zwæe Kendr</i>
3	<i>drei</i> < <i>drai</i> >	drei < <i>drei</i> > dru <i>i</i>	<i>Regelform</i> <i>Sonderform bei Uhrzeitangaben; siehe → Hinw. 1</i>
4	<i>vier</i> < <i>fiä</i> >	vjir < <i>i lang</i> >	
5	<i>fünf</i>	faef	<i>Aussprache wie englisch „five“</i>
6	<i>sechs</i> < <i>säcks</i> >	seggs < <i>seggs</i> >	
7	<i>sieben</i>	sijba	
8	<i>acht</i>	achd	<i>a kurz wie lang möglich</i>
9	<i>neun</i>	næe	<i>ae leicht nasaliert</i>
10	<i>zehn</i>	zää	<i>äa leicht nasaliert</i>
11	<i>elf</i> < <i>älf</i> >	älf [plf]	
12	<i>zwölf</i>	zwelf	
13	<i>dreizehn</i>	dreizää	
14	<i>vierzehn</i>	vjirzää < <i>i kurz</i> >	<i>„ie“ ist hochdeutsch hier trotz Schreibung kurz!</i>
15	<i>fünfzehn</i>	fuffzää	<i>vgl. → fuffzich fünfzig</i>
16	<i>sechzehn</i>	sächzää,	<i>hochdeutsch <sächzehn, mit ä></i>
17	<i>siebzehn</i>	sijbbzää < <i>i kurz</i> >	<i>„ie“ ist hochdeutsch lang</i>
18	<i>achtzehn</i>	achdzää	
19	<i>neunzehn</i>	næezää	

Hinweis 1: Das schwäbische „dru*i*“ ist durch Metathese von *iu* zu *ui* aus dem alt- und mittelhochdeutschen „driu“ entstanden. Das Alt- und Mittelhochdeutsche unterschied noch zwischen männlich-weiblichem „dri“ und sächlichem „driu“, wie auch das Lateinische mit männlich-weiblichem „tres“ und sächlichem „tria“ und das Altgriechische mit „τρεις“ und „τρια“. Das Hochschwäbische hat diese Unterscheidung bei den Uhrzeitangaben beibehalten.¹ Im Alemannischen findet sich „drü“ allgemein und nicht nur bei Uhrzeiten. Als typisch alemannisch zu zählen gilt „eis-zwee-drü“.

¹ Siehe Fischer, Schwäbisches Wörterbuch S..... . Das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm hat über das schwäbische „dru*i*“ und das alemannische „drü“ offenbar keine Kenntnis.

2. Die Kardinalzahlen von 20 bis 99¹

a. Die runden Zehnerzahlen:

	<i>deutsch</i>	<i>schwäbisch</i>	<i>Hinweise</i>
20	<i>zwanzig</i>	zwanzich	
30	<i>dreißig</i> <ai>	dreisich <dreisich>	<i>hochdeutsch</i> <draisich, mit ai und ch>
40	<i>vierzig</i>	vırrzich <i kurz>	<i>hochdeutsch</i> „ie“ trotz Schreibung kurz!
50	<i>fünfzig</i>	fuffzich	vgl. → fuffzää <i>fünfzehn</i>
60	<i>sechzig</i> <ä>	sächzich	<i>hochdeutsch</i> <sächzich, mit ä und ch>
70	<i>siebzig</i>	sıbbzich <1. i kurz>	<i>hochdeutsch</i> „ie“ lang
80	<i>achtzig</i>	achdzich	
90	<i>neunzig</i>	naezich	

b. Der Fugenlaut in Zehnerzahlen:

Bei zweistelligen Zahlen tritt zwischen die Zehnerzahl und die Einerzahl als Fugenlaut der nasalierte a-Leichtvokal [ã].

Es handelt sich bei diesem Fugenlaut möglicherweise nicht um eine Verballhornung des Bindewortes „und“ *und*, da von „und“ sonst keinerlei Verballhornungen zum nasalierten a-Leichtlaut bekannt sind. Als hochdeutsche Entsprechung zum schwäbischen Fugenlaut „a“ gilt normalerweise „en“.

c. Die Zehnerzahlen mit „eins“:

Die Zahlen 21, 31, 41 usw. werden mit „oes“ bzw. „oas“ gebildet. Als Fugenlaut dient der nasalierte a-Leichtvokal [ã].

	<i>schriftdeutsch</i>	<i>zentralschwäbisch</i>	<i>südwestschwäbisch</i>
21	<i>einundzwanzig</i>	oesazwanzich	oasazwanzich
31	<i>einunddreißig</i>	oesadreisich	oasadreisich
41	<i>einundvierzig</i>	oesavırrzich	oasavırrzich

usw.

d. Die Zehnerzahlen mit „achtzig“:

Bei den 80er-Zahlen wird nach dem Fugenlaut „a“ zusätzlich ein „d“ eingefügt. Auch das Niederländische fügt in gleicher Weise bei den 80-er Zahlen ein t ein.

	<i>schriftdeutsch</i>	<i>zentralschwäbisch</i>	<i>südwestschwäbisch</i>	<i>niederländisch</i>
81	<i>einundachtzig</i>	oesadachzich	ãoasadachzich	eenentachtig
82	<i>zweiundachtzig</i>	zwãeadachzich	zwãadachzich	tweeëntachtig
83	<i>dreiundachtzig</i>	dreiadachzich	dreiadachzich	drieëntachtig

usw.

3. Die Kardinalzahlen ab 100

	<i>schriftdeutsch</i>	<i>zentralschwäbisch</i>	<i>südwestschwäbisch</i>
100	<i>ehundert</i>	gehondord	gahondord
200	<i>zweihundert</i>	zwãehondord	zwãahondord
300	<i>dreihundert</i>	dreihondord	dreihondord

usw.

Wie mit *hundert* wird auch mit 1000 gezählt: oe-/oadãused², zwãe~/zwãã~, dreĩ~ usw.
Millionen: oe/oa Milliõ, zwãe~/zwãã Milliona, drei Milliona usw.

¹ ...

² Das „n“ elidiert schwäbischen regelhaft vor „d“; siehe Kapitel → IX, 41.d.

B. Die Ordinalzahlen (Ordnungszahlen)

Ordinalzahlen geben die Stelle innerhalb einer Aufzählung oder Reihenfolge an. Sie gibt es adjektivisch und substantiviert, sowie in Adverbialbildungen.

1. Adjektivische Ordinalzahlen

Adjektivisch erhalten die Ordinalzahlen eine Endung entsprechend dem Geschlecht und dem Numerus des bezeichneten Substantivs. Nachfolgend wird die männliche niederschwäbische Endung mit o-Leichtlaut [ɔr] „or“ geschrieben; oberschwäbisch und südwestschwäbisch ist dafür silbisches r [r] einzusetzen. Beispiele:

	<i>Singular</i>		<i>Plural</i>	
1	<i>erst~er, ~e, ~es</i>	æəršd~or, ~a, ~s	erste [ɛ]	æəršde
2	<i>zweit~er, ~e, ~es</i>	zwåed~or, ~a, ~s	zweite	zwåede
3	<i>dritt~er, ~e, ~es</i>	drjdd~or, ~a, ~s	dritte	drjdde
4	<i>viert~er, ~e, ~es</i>	vjrrd~or, ~a, ~s	vierte	vjrrde
10	<i>zehn~ter, ~e, ~es</i>	zåad~or, ~a, ~s	zehnte	zåade

Hinweis 1: a.) Bei 7 ist das i kurz. – b) Bei 8 ist das a lang und kurz möglich. – c) Bei 9 elidiert das n regelhaft vor d. – d) Bei 10 ist die Form „zeendor“ hochdeutsch beeinflusst.

2. Substantivische Ordinalzahlen

	<i>Sing. der/die/das</i>	<i>Sing. dor/de/s</i>	<i>Plural die</i>	<i>Plural de</i>
1	<i>Erste</i>	Æəršd	Ersten	Æəršde
2	<i>Zweite</i>	Zwåed	Zweiten	Zwåede
3	<i>Dritte</i>	Drjdd	Dritten	Drjdde
4	<i>Vierte</i>	Vjrrd	Vierten	Vjrrde

Hinweis 2: Zu Längen und Kürzen des Stammvokals usw. siehe oben den → Hinweis 1.

Hinweis 3: Substantivierte Ordinalzahlen werden genuin mit der distributiven Sonderform des bestimmten Artikels (siehe Kapitel → II, A.2.) verbunden. Im Nominativ und Akkusativ des Singulars hat die Ordinalzahl deshalb keine Endung.¹ Im Plural bleibt die Endung „e“ erhalten.

Eine Verwendung der Normalform des bestimmten Artikels anstelle der distributiven Sonderform ist bei den substantivierten Ordinalzahlen zwar oft zu hören, muss aber als hochdeutsch beeinflusst angesehen werden.

3. Adverbiale Bildungen zu den Ordinalzahlen

Adverbiale Bildungen werden ab der Zahl zwei mit der Präposition „zo“ zu (das o wird hier prägnant kurz gesprochen) gebildet. Beispiele:

1	<i>allein</i>	ällɔe
2	<i>zu zweit</i>	zo zwåed
3	<i>zu dritt</i>	zo drjdd
4	<i>zu viert</i>	zo vjrrd

Hinweis 4: Zu Längen und Kürzen des Stammvokals usw. siehe oben → Hinweis 1.

¹ Klar nachweisbar ist die Verwendung des distributiven Artikels bei Ordinalzahlen im Femininum Singular durch ...